

24. Kapitel.

Sabina und Erika.

Eine schwere Preisaufgabe war gestellt worden, welche bei den meisten Schülerinnen eine fatale Ueberraschung erregte. Sie sollten über die Regungen der Seele ein anschauliches, klares Bild entwerfen. Sie sollten den Ursachen nachsinnen, die das Handeln bestimmen. Die tiefsinnigen Worte des großen, herrlichen, deutschen Dichters Schiller waren der Betrachtung zugrunde gelegt:

„Des Menschen Taten und Gedanken, wißt,
Sind nicht, wie Meeres leichtbewegte Wellen.
Die innere Welt, sein Mikrokosmos ist
Der tiefe Schacht, aus dem sie ewig quellen.
Sie sind notwendig, wie des Baumes Frucht,
Sie kann der Zufall gaukelnd nicht verwanbeln;
Hab ich des Menschen Kern erst untersucht,
So weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln.“

Wie oft auch schon mit hoher Begeisterung und glühender Bewunderung die jungen Mädchen diese schwerwiegenden Worte Wallensteins deklamirt hatten, jetzt, da sie eine eigene freie Betrachtung daran knüpfen sollten, erkannten sie erst die große Schwierigkeit, die in einem wahren Verstehen und Ergründen der Weltweisheit beruht. Ihre jungen, fröhlichen Herzen waren wohl stets bereit, sich durch irgend einen wohlthuenden Eindruck, einen glücklichen Tag, zur Freude hinreißen zu lassen. Auch wie die Dankbarkeit im Herzen Wurzel schlug durch ein Geschenk, ein liebes, gutes Wort,